



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mündliche Prüfungen Englisch - Klasse 5-7

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4		
2. Legitimation von mündlichen Prüfungen in der Sekundarstufe I ...	5		
3. Organisation und Durchführung der mündlichen Prüfungen	7		
Organisation	7		
Zeitraumen und Zeitplanung	8		
Zweitprüfer	9		
Aufbau, Niveaustufen und Differenzierung	9		
Kompetenzbereiche	10		
Themen	10		
Vorbereitung im Unterricht	10		
Paarungen und Gruppenzusammensetzung	11		
Material und Kopiervorlagen	11		
Bewertung und Rückmeldung	12		
4. Prüfungsvorschläge für Klasse 5–7 ..	13		
4.1 Prüfungen in Jahrgang 5	13		
4.1.1 <i>Prüfungsvorschlag 5.1</i>	14		
Vorbereitung im Unterricht:			
Part 1: Weather report	14		
Part 2: Buying a present	14		
Durchführung der Prüfung	15		
Bewertung der Prüfung	16		
4.1.2 <i>Prüfungsvorschlag 5.2</i>	16		
Vorbereitung im Unterricht:			
Part 1: Describing pictures	16		
Part 2: At a jumble sale	16		
Durchführung der Prüfung	17		
Bewertung der Prüfung	18		
4.2 Prüfungen in Jahrgang 6	18		
4.2.1 <i>Prüfungsvorschlag 6.1</i>	19		
Vorbereitung im Unterricht:			
Part 1: Getting to school	19		
Part 2: Asking for and giving directions	19		
Durchführung der Prüfung	20		
Bewertung der Prüfung	21		
4.2.2 <i>Prüfungsvorschlag 6.2</i>	22		
Vorbereitung im Unterricht:			
Part 1: Celebrations throughout the year	22		
Part 2: Talking about special days	23		
Durchführung der Prüfung	25		
Bewertung der Prüfung	25		
4.3 Prüfungen in Jahrgang 7	25		
4.3.1 <i>Prüfungsvorschlag 7.1</i>	26		
Vorbereitung im Unterricht:			
Part 1: How pictures in the media work	26		
Part 2: Discussing media	27		
Durchführung der Prüfung	29		
Bewertung der Prüfung	30		
4.3.2 <i>Prüfungsvorschlag 7.2</i>	30		
Vorbereitung im Unterricht:			
Part 1: Project: Our youth magazine	30		
Part 2: Publish your magazine and advertise it	31		
Durchführung der Prüfung	31		
Bewertung der Prüfung	31		
5. Kopiervorlagen	32		
Kopiervorlagen für die Prüfungen in Klasse 5	32		
Kopiervorlagen für die Prüfungen in Klasse 6	46		
Kopiervorlagen für die Prüfungen in Klasse 7	60		
Anhang			
Übersicht über die Prüfungspaare/ Exam Teams	71		
Elternbrief (Mustervorlage)	72		

1. Vorwort

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für die modernen Fremdsprachen sind nicht neu und wurden im Rahmen von Lehr- und Bildungsplänen, Curricula und Prüfungsordnungen bundesweit in den Schulen implementiert. Seit mehr als zehn Jahren wird damit einhergehend auch die mündliche, funktionale Kommunikationsfähigkeit von Schülern betont. Dabei wird zwischen den beiden Kompetenzbereichen „Zusammenhängendes Sprechen“ und „An Gesprächen teilnehmen“ differenziert¹.

Die Bedeutung dieser Fähigkeiten in der Schule und darüber hinaus für den Alltag und später die Berufswelt ist unbestritten. In Ihrem Unterricht berücksichtigen Sie die Mündlichkeit sicherlich bereits, indem Sie Ihren Schülern u. a. ermöglichen, Englisch aktiv und kreativ anzuwenden, Sie die Ausdrucksfähigkeit Ihrer Schüler stärken, ein Bewusstsein für sach- und adressatengerechtes Sprechen schaffen und die Kommunikationsfähigkeit in unterschiedlichen, möglichst authentischen Kontexten trainieren. Auch die modernen Lehrwerke und viele ergänzende Materialien unterstützen einen auf Kommunikation und Mündlichkeit ausgerichteten Unterricht mit interaktiven, handlungsorientierten Unterrichtsformen und -methoden von der Gruppen- und Projektarbeit bis hin zu Präsentationen, Dialogen und Diskussionen. Wie die Leistungen der Schüler in kommunikativen Situationen und Übungen erfasst und bewertet werden, mag unterschiedlich systematisch und unterschiedlich stark an Kriterien orientiert sein, doch fließen sie sicherlich in irgendeiner Form in die „Mitarbeitsnote“, wie auch immer sie offiziell genannt wird², ein.

Doch erfordert die zunehmende Bedeutung der handlungsorientierten Kommunikationsfähigkeit nicht auch neue Aufgabenstellungen, Prüfungsformen und Bewertungsmöglichkeiten? Müssten nicht konsequenterweise mündliche Lernerfolgskontrollen dieser Entwicklung Rechnung tragen? Die Grundlage hierzu wurde in den meisten Bundesländern bereits gelegt: Die Option, mündliche Prüfungen durchzuführen und als Instrument zur Leistungskontrolle und -bewertung einzusetzen, wird bereits in landesspezifischen Prüfungsordnungen, Erlassen und Lehrplänen offiziell eingeräumt, teils sogar explizit gefordert. Oft schon in Klasse 10, spätestens im Abitur, sind mündliche Prüfungen fest implementiert. Doch wie sieht es auf dem Weg dorthin, also in der Sekundarstufe I, aus? Hier liegt es meist im Ermessen der Lehrkräfte, ob die theoretischen Möglichkeiten, die die Länder einräumen, tatsächlich auch in die Praxis umgesetzt werden.

Der Schritt weg von den klassischen schriftlichen Klassenarbeiten hin zu neuen Formen der Leistungskontrolle ist sicherlich mit vielen Bedenken, Ängsten und Fragen behaftet: Wie plane und organisiere ich eine solche Prüfung? Wie bereite ich meine Klasse gut darauf vor? Wie bewerte ich die erbrachten Leistungen? Wie rechtfertige ich mich vor Eltern oder auch skeptischen Kolleginnen und Kollegen? Das vorliegende Heft soll Sie bei diesen Schritten unterstützen! Mit den notwendigen Hinweisen zur Planung und Organisation, direkt einsetzbarem Material zur Vorbereitung Ihrer Schüler und konkreten Prüfungsaufgaben führen Sie schon bald problemlos Ihre (erste) mündliche Prüfung durch. Und Sie werden sehen, dass der Aufwand, der mit einer solchen Prüfung verbunden ist, anders, aber nicht höher ist als der einer üblichen Klassenarbeit. Ich bin sicher, dass Ihre Schüler mindestens genauso aufgeregt, überrascht und hoch motiviert sein werden, mit Ihnen die hier vorgeschlagenen Prüfungen zu erleben, wie Sie selbst.

Viel Freude und gutes Gelingen wünscht

Ihre

Jennifer Kriebitzsch-Neubürg

¹ Vgl. z. B. Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. Hrsg. vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. München: Wolters Kluwer Deutschland GmbH (2004).

² Gängige Begrifflichkeiten sind hier „sonstige Mitarbeit“, „mündliche Mitarbeit“, schlicht „Mitarbeit“ oder „Unterrichtsbeiträge“.

2. Legitimation von mündlichen Prüfungen in der Sekundarstufe I

Mündliche Leistungskontrollen in der Sekundarstufe I sind auf zwei Ebenen legitimiert: Zum einen sind mündliche Prüfungen in Form von Prüfungsordnungen, Schulverordnungen, Erlassen oder verbindlichen Lehr- bzw. Bildungsplänen rechtlich erlaubt oder sogar verpflichtend. Zum anderen sind sie fachdidaktisch begründet.

Mit dem Paradigmenwechsel und der Kompetenzorientierung der Lehr- und Bildungspläne rückte in den vergangenen Jahren die mündliche Kommunikationsfähigkeit deutlich stärker in den Fokus des modernen Englischunterrichts. Es geht, vereinfacht ausgedrückt, nicht mehr allein um das Beherrschen von Grammatik, das Auswendiglernen von Regeln und Vokabeln sowie das kollektive Einschleifen der richtigen Aussprache durch Nachsprechen im Chor. Das Erlernen der Fremdsprache soll die Schüler ganz klar zu Interaktion und Kommunikation in möglichst realen, authentischen Situationen befähigen.

Es hat sich ein Verständnis von Sprache durchgesetzt, das davon ausgeht, dass eine Sprache nur durch deren aktiven und sinnvollen Gebrauch nachhaltig erlernt wird. Im modernen Englischunterricht gilt das „Primat der kommunikativen Kompetenz“³; er soll dem Prinzip der Kommunikationsorientierung ausdrücklich Rechnung tragen und den „Erwerb der Fremdsprache durch vielfältige kommunikative Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen“⁴ fördern.

In der Schule, z. B. im Rahmen von Fachkonferenzen oder im Austausch mit Ihren Vorgesetzten, Kollegen oder Eltern, können Sie sich grundsätzlich auf diese rechtlichen und fachdidaktischen Argumente stützen. Mir persönlich erscheinen die fachdidaktischen Argumente oft überzeugender, da sie weniger „von oben“ vorgeschrieben, sondern auf eigenen Erfahrungen beruhen, direkt nachvollziehbar und persönlich einsichtig sind.

Da Bildungsfragen nach wie vor Ländersache sind, muss die rechtliche Legitimation von mündlichen Leistungskontrollen grundsätzlich auf den Verordnungen, Erlassen und Lehrplänen der einzelnen Bundesländer basieren. Ihre eigenen Vorgaben kennen Sie selbst sicherlich am besten. Da ein Gesamtüberblick an dieser Stelle den Rahmen sprengen würde, bleibt zusammenfassend festzuhalten, dass sich die Bildungsstandards der KMK von 2004 für die erste bzw. fortgeführte Fremdsprache (Englisch oder Französisch) in den meisten Bundesländern auch in den zulässigen Prüfungsformen widerspiegeln. In vielen Bundesländern ist der Ersatz einer schriftlichen Klassenarbeit durch eine mündliche Prüfung spätestens ab Klasse 10 verpflichtend. Dies ist ein weiteres Argument, das für mündliche

Klassenarbeiten spricht. Denn wenn alle Schüler irgendwann in ihrer Schullaufbahn mit einer mündlichen Prüfung konfrontiert sein werden – sei es im Abitur, zum Abschluss von Klasse 10 oder zu einem anderen Zeitpunkt –, wäre es da nicht hilfreich und sinnvoll, immer wieder eben solche Prüfungssituationen zu schaffen, damit die Schüler diese besser vorbereitet, routinierter und selbstbewusster meistern können?

Natürlich fokussiert jede mündliche Prüfung, genau wie jede schriftliche Klassenarbeit, auf fachspezifische Kompetenzen und Inhalte. Gleichzeitig bietet sie die Gelegenheit, darüber hinausgehende, fächerübergreifende Fähigkeiten und Methoden zu erlernen. Dazu gehören beispielsweise das Anfertigen von Stichwortkarten, das Gestalten eines (Lern-)Plakats oder einer computergestützten Präsentation, der Umgang mit Nervosität, die themengebundene Recherche oder auch die Bewusstmachung und gezielte Anwendung von Körpersprache. Schriftliche Klassenarbeiten werden sowohl inhaltlich als auch zeitlich mit den Lernjahren zunehmend komplexer. Analog kann man bei mündlichen Prüfungen davon ausgehen, dass die Schüler notwendige Kompetenzen erst aufbauen müssen, bevor sie solche Prüfungen gut bestehen können. Daher ist es sinnvoll, auch mit jungen Lernern, die über einen begrenzten Wortschatz verfügen, mündliche Prüfungen durchzuführen.

Die Bildungsstandards orientieren sich an den kommunikativen Kompetenzen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)⁵. In diesem Heft werden die Niveaustufen des GER bei den einzelnen Prüfungen ebenfalls ausgewiesen. Dies dient einer ersten Orientierung und verdeutlicht die sprachliche Progression im Laufe der Lernjahre.

Wenn Sie eine mündliche Prüfung planen, können Sie sich immer auf die rechtlichen Vorgaben Ihres Bundeslandes und die allgemein gültigen Bildungsstandards berufen. Werfen wir einen etwas genaueren Blick auf unterschiedliche Lehr- bzw. Bildungspläne:

In den Klassen 5 bis 7 beinhaltet der Kompetenzbereich „an Gesprächen teilnehmen“ beispielsweise: „mit einem Gesprächspartner in Kontakt treten; in klar umrissenen Alltagssituationen sehr einfache, kurze Gespräche über vertraute Themen führen“⁶, „[sich] in vorstrukturierten Situationen über Themen, die ihre eigenen Person und die unmittelbare Lebenswelt betreffen (z. B. Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Einkaufen) [verständigen]“⁷ oder auch „bekannte Alltagssituationen sprachlich richtig bewältigen und

³ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz: Lehrplan Englisch als Erste Fremdsprache – Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Regionale Schule, Gesamtschule, Vorwort, (2000).

⁴ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen: Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen Englisch, Seite 18, (2004).

⁵ Europarat: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen. Straßburg (2001).

⁶ Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Lehrplan für das Gymnasium in Bayern – Jahrgangstufe 5 – Englisch (Fs1). (2004).

⁷ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung: Bildungsplan Gymnasium Sekundarstufe I Englisch, Seite 19, (2011).

2. Legitimation von mündlichen Prüfungen in der Sekundarstufe I

notfalls um Wiederholung und Erklärung von etwas Gehörtem bitten⁸. Für den Bereich „zusammenhängendes Sprechen“ werden in diesen Jahrgangsstufen z.B. folgende Kompetenzen und Fähigkeiten von den Schülern erwartet: Die Schülerinnen und Schüler „erzählen eine Geschichte anhand von Bildern und Stichworten und verwenden dabei bekannte Sprachmuster“ oder „Reaktionen auf Gelesenes, Gehörtes oder Gesehenes in altersgemäßer Form beschreiben“⁹.

Bereits an diesen wenigen Beispielen erkennt man, dass die kommunikativen Fähigkeiten in allen Bundesländern betont werden. Selbst die konkreten Kompetenzerwartungen, wenn auch im Detail etwas anders ausformuliert, sind sehr ähnlich. Einigkeit besteht auch darüber, dass „[d]as wichtigste Ziel des [...] Englischunterrichts folglich die Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz [ist], die die Schülerinnen und Schüler sprachlich handlungsfähig macht“¹⁰ oder anders ausgedrückt: „Sprachliche Kompetenz misst sich in erster Linie am kommunikativen Erfolg einer Äußerung – nicht primär daran, dass sprachliche Fehler vermieden werden“¹¹.

Im Unterricht selbst lassen sich der Aufbau und die Förderung mündlicher Kompetenzen noch recht leicht realisieren, denn die Schulbücher beinhalten zunehmend interaktive und kooperative Arbeitsformen und Methoden, die diese fördern. Zudem gibt es ein breites Spektrum an Zusatzmaterialien, die diese Kompetenzen unabhängig vom jeweiligen Lehrwerk stärken und grundsätzlich dafür sorgen, dass die Schüler im Unterricht mehr sprechen (z.B. Grammar tandem activities mit Selbstkontrolle 5–6, Bestellnr.: 40211 bzw. Grammar tandem activities mit Selbstkontrolle 7–8, Bestellnr.: 40312). Doch wie sieht es mit der Planung und Durchführung von mündlichen Prüfungen aus – und zwar Prüfungen, die eine schriftliche Klassenarbeit vollwertig ersetzen? Es wäre nur konsequent, die Kompetenzen, die die Schüler in meinem Unterricht erwerben, trainieren und bestenfalls über mehrere Lernjahre hinweg vertiefen und verbessern, zu prüfen und schlussendlich in Form von Noten zu bewerten. Natürlich erhalten die Schüler auch im laufenden Unterricht eine Rückmeldung und ihre Leistungen werden, wie bereits weiter oben beschrieben, in der Mitarbeitsnote berücksichtigt, doch haben die Schüler nur selten die Möglichkeit, in Form einer individuell bewerteten Leistungskontrolle zu zeigen, was sie gelernt haben und was sie mündlich bereits bewältigen können. Grammatische Strukturen oder Leseverstehen würden niemals so beiläufig behandelt, sondern haben ihren festen Platz in Tests und Klassenarbeiten. Warum also der Stär-

kung der Kommunikationsfähigkeit nicht ebenso deutlich und konsequent dadurch Rechnung tragen, dass man sie explizit prüft?

Zusätzlich bieten mündliche Prüfungen die Möglichkeit, den unterschiedlichen Schüler- und Lerntypen in unseren Klassen passende Angebote zu machen. Für die einen sind schriftliche Klassenarbeiten eine gute Gelegenheit zu zeigen, was sie wirklich können. Im Unterricht sind sie vielleicht sehr ruhig, schüchtern oder unsicher. Eine mündliche Prüfung im Fach Englisch ist eine große Herausforderung für sie, doch sie werden stolz sein, diese zu bewältigen. Die entsprechende Vorbereitung im Unterricht und die Wiederholung solcher Prüfungssituationen helfen ihnen dabei. Für Sie als Lehrkraft wiederum ist es besonders spannend, sich derart auf die Sprechfertigkeit Ihrer Schüler zu konzentrieren und zu sehen, was sie in diesem Bereich leisten können. Für andere Schüler ist es eine Erleichterung, einmal nicht rein schriftlich geprüft zu werden, denn Sprechen und Präsentieren sind ihre Stärken. Für sie ist es eine tolle Gelegenheit, ihre Stärken endlich in einer Prüfungssituation zu nutzen und die Chance zu haben, zu zeigen, was sie können. Vielfach schneiden Schüler bei mündlichen Leistungskontrollen besser ab als in schriftlichen Tests oder Klassenarbeiten, allein weil die Bereiche Rechtschreibung und Grammatik weniger im Fokus stehen. Gerade auch leistungsschwächere Schüler können so ihre Gesamtnote etwas verbessern und eine erfolgreiche Prüfung erleben.

Meine eigenen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Scheu vor mündlichen Leistungskontrollen trotz dieser einsichtigen Argumente und Vorteile (sehr) groß ist. Die Gründe dafür scheinen mir sehr vielfältig; dazu zählen aber sicherlich die folgenden Punkte:

- mangelnde Erfahrung bei der Planung und Durchführung und daher eine große Unsicherheit,
- die Frage, wie in einer mündlichen Prüfung die Leistungen der Schüler möglichst objektiv und fair bewertet werden können,
- Unklarheit darüber, wie man eine mündliche Klassenarbeit im Unterricht vorbereiten kann,
- Bedenken hinsichtlich der zeitlichen Organisation der einzelnen Prüfungen.

Das vorliegende Heft möchte diese Unsicherheiten und Ängste abbauen und versucht, Antworten auf möglichst viele Fragen zum Thema mündliche Leistungskontrollen zu geben.

⁸ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg: Bildungsplan Allgemein bildendes Gymnasium, Seite 110, (2004).

⁹ s. Fußnote 8.

¹⁰ s. Fußnote 8, Seite 108.

¹¹ s. Fußnote 7, Seite 14.

3. Organisation und Durchführung der mündlichen Prüfungen

Bevor die einzelnen Prüfungen und Prüfungsmaterialien in Kapitel 4 vorgestellt und die Kopiervorlagen in Kapitel 5 bereitgestellt werden, erhalten Sie zunächst – nach Schlagworten geordnet – einige grundsätzliche Informationen und Hinweise zur schulischen Organisation und zum Aufbau und Ablauf von mündlichen Prüfungen. Da die hier zusammengetragenen Gedanken und Anmerkungen eng zusammenhängen und sich zum Teil gegenseitig bedingen, kommt es vor, dass Ihnen manche Hinweise unter verschiedenen Überschriften begegnen, auch wenn ich versucht habe, Wiederholungen zu vermeiden. So haben Sie jedoch die Möglichkeit, später noch einmal gezielt bestimmte Informationen nachzulesen, ohne dass damit zusammenhängende Hinweise verloren gehen.

Auch wenn Ihnen der Aufwand, der mit mündlichen Prüfungen zunächst verbunden ist, unverhältnismäßig hoch er-

scheinen mag, werden Sie feststellen, dass Ihnen dieses Heft einen Großteil der Arbeit bereits abnimmt und die Organisation und Durchführung sehr erleichtert. Zudem lohnt sich die Mühe in jedem Fall, denn nicht nur die Prüfung selbst, sondern auch die Vorbereitung sind für Sie und Ihre Schüler sicher eine positive Erfahrung. Wie mit allem Neuen sollten Sie sich selbst nach Ihrer ersten durchgeführten Prüfung auch zugestehen, ein Fazit zu ziehen, gegebenenfalls aus der Erfahrung zu lernen und später Einzelheiten in der Vorbereitung, im Ablauf oder bei der Bewertung anzupassen. Ich bin mir sicher, dass Sie heute Ihre Klassenarbeiten schneller erstellen und korrigieren können, als dies bei Ihrer ersten Klassenarbeit der Fall war. Genauso verhält es sich mit den mündlichen Prüfungen.

Organisation

Der organisatorische Aufwand, den mündliche Prüfungen als offizielle Leistungskontrolle gerade während des laufenden Unterrichtsbetriebs erfordern, soll hier nicht kleingeredet werden: Es sind Absprachen zu treffen, eventuell Vertretungen zu organisieren, Kollegen und Eltern zu informieren, etc. Dennoch lohnt sich dieser Aufwand, der mit zunehmender Routine immer weniger zeitintensiv wird.

Die Prüfung einer Lerngruppe dauert insgesamt ungefähr sechs Schulstunden (siehe auch Zeitplanung), also einen ganzen Schul(vormitt)tag. In dieser Zeit erledigen Sie allerdings auch schon einen Großteil der Bewertung und nehmen keine Korrekturen mit nach Hause.

Sie können die Prüfungen natürlich alle hintereinander weg an einem Tag abnehmen. Dies ist für Sie durchaus anstrengend und ermüdend und auch für viele Schüler ist es angenehmer, am Morgen bzw. am Vormittag geprüft zu werden, da sie dann leistungsfähiger und konzentrierter sind. Daher sollten Sie überlegen, die Prüfungen auf zwei Vormittage zu verteilen. Vielleicht finden sich in Ihrem Stundenplan ja Zeitfenster, an denen sich die Prüfungen gut einrichten lassen. Dies sind z. B. Tage oder Stunden, in denen Sie Oberstufenunterricht haben, bei dem die Schüler eigenständig an Aufgaben arbeiten können und der nicht vertreten werden muss oder Tage, an denen Sie selbst Freistunden haben oder sich „nur“ als Vertretungsreserve bereithalten. Dass Sie aufgrund der mündlichen Prüfung in einer Lerngruppe vertreten werden müssen, lässt sich sicher nicht vollständig vermeiden. Vielleicht gibt es die Möglichkeit, sich im Kollegium abzusprechen und sich bei solchen Vorhaben gegenseitig zu unterstützen. Planen Sie rechtzeitig und sprechen Sie sich frühzeitig ab, sodass für alle Seiten Planungssicherheit besteht. Wann der richtige Zeitpunkt ist, hängt natürlich von den Gegebenheiten Ihrer Schule ab. Werden die Klassenarbeitstermine am Anfang eines Halbjahres bereits verbindlich festgelegt, so

können Sie bereits dann Ihr Vorhaben planen und notwendige Absprachen treffen. Legen Sie individuell die Termine fest, so halten Sie am besten Rücksprache mit allen Betroffenen, sobald es Ihnen möglich ist.

Für die Schüler, die gerade nicht geprüft werden, findet in jedem Fall regulärer (Vertretungs-)Unterricht statt. Natürlich sollten diese Schüler dann nicht (mehr) ihre eigene Prüfung vorbereiten können, da sie durch diese längere Vorbereitungszeit einen Vorteil den anderen Prüflingen gegenüber hätten. Sicherlich finden sich aber Aufgaben und Übungen, die Wortschatz oder Grammatik wiederholen, eine sinnvolle Ergänzung zum Unterricht sind und von einem Kollegen beaufsichtigt werden können.

Schauen Sie im Vorfeld auch auf den Stundenplan Ihrer Klasse, um unnötige Schwierigkeiten zu vermeiden. Da die Prüfungen eben nicht nur während Ihres eigenen Unterrichts in der Klasse stattfinden werden, sondern Ihre Schüler den Unterricht von Kollegen für die Zeit der mündlichen Prüfung kurzzeitig (etwa 10–15 Minuten) verlassen müssen, sollten Sie diese im Vorfeld der Prüfungen informieren bzw. erfragen, ob der Prüfungstermin mit der eigenen Planung (Tests, Ausflüge, etc.) kollidiert. Zum anderen vereinfachen Sie sich selbst den Prüfungstag, wenn sich Ihre Klasse in den entsprechenden Stunden nicht gerade in der Sporthalle oder im differenzierten Fachunterricht befindet, da dies die Wege der Schüler verlängert und noch mehr Kollegen informiert werden müssten. Lässt sich dies nicht ganz vermeiden, so berücksichtigen Sie die Gegebenheiten zumindest bei der Paarbildung (siehe unten).

Zudem brauchen Sie einen kleinen Raum, den Ihre Schüler für die mündliche Prüfung aufsuchen und in dem die Prüfungen ungestört und konzentriert durchgeführt werden können. Vielleicht hat Ihre Schule ja Räumlichkeiten wie ein Beratungszimmer oder eine Bibliothek, die während des Unterrichts nicht genutzt werden, oder Sie können

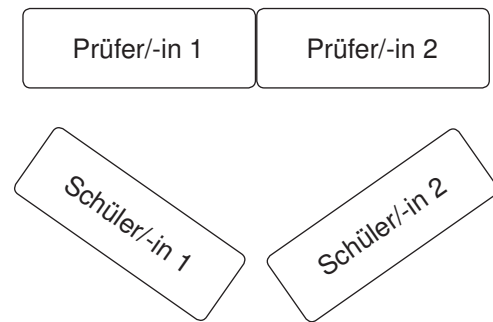
3. Organisation und Durchführung der mündlichen Prüfungen

stundenweise einen freien Unterrichtsraum belegen. Auch hier genügt oft schon eine frühzeitige Anfrage, um Hindernisse zu vermeiden. Eine besondere Ausstattung brauchen Sie nicht – Tische und Stühle reichen völlig aus.

Durch die bewusste Platzierung der Tische und damit auch der Schüler schaffen Sie in ausreichendem Maße eine Prüfungssituation, die sich von der Unterrichtssituation deutlich unterscheidet. Um dem kommunikativen Charakter dieser Prüfung Rechnung zu tragen, sollten sich alle Beteiligten sehen und miteinander unterhalten können, wobei Sie und gegebenenfalls Ihr Zweitprüfer (siehe unten) kaum aktiv eingebunden sein werden. Berücksichtigen Sie, dass Sie relativ viel Platz für das Prüfungsmaterial, die Bewertungsbögen, Notizen, Zeitplan u. Ä. benötigen.

Meiner Erfahrung nach brauchen auch die Schüler Tische vor sich; Stühle allein sind nicht sinnvoll. Zum einen fungieren sie für die Schüler als eine Art Schutz, sie fühlen sich weniger ausgeliefert; zum anderen haben die Prüflinge so natürlich auch die Möglichkeit, mitgebrachtes Material vor sich abzulegen. Folgende Anordnung ist eine von vielen

denkbaren Möglichkeiten; probieren Sie aus, wie Sie und Ihre Schüler sich am wohlsten fühlen:



Haben Sie von Ihrem Platz aus auch gleich die Tür mit im Blick, können Sie die Schüler beim Eintritt und beim Verlassen des Prüfungsraumes direkt begrüßen bzw. verabschieden. Auch das gibt der mündlichen Prüfung einen Rahmen, der Ihren Schülern zeigt, dass diese Prüfung den Stellenwert einer Leistungskontrolle bzw. Klassenarbeit hat.

Zeitraumen und Zeitplanung

Sicherlich ist es konsequent, eine mündliche Prüfung genau dann durchzuführen, wenn ein bestimmtes Thema ohnehin Bestandteil des Unterrichts war und die Prüfung den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet. Dazu kann es sinnvoll sein, die einzelnen Prüfungen modular zu kombinieren und somit an Ihren Unterricht, Ihre Bedürfnisse und Ihre Rahmenbedingungen anzupassen. Grundsätzlich ist es aber mit diesem Heft auch möglich, mündliche Prüfungen durchzuführen, wenn diese direkten Überschneidungen nicht gegeben sind, Termine nicht entsprechend koordiniert werden können oder schulintern bestimmte Absprachen eingehalten werden müssen. Als besonders geeignet hat sich aus meiner Sicht eine mündliche Klassenarbeit zum Abschluss eines Schuljahres erwiesen, und zwar als Ersatz für die letzte Klassenarbeit in einem Schul(halb)jahr. Zu diesem Zeitpunkt kennen Sie Ihre Klasse oder Ihren Kurs in der Regel schon gut: Selbst wenn Sie die Schüler zum Schuljahresanfang neu bekommen haben, konnten Sie bereits diagnostizieren, wo individuelle Stärken und Schwächen liegen und können mittlerweile einschätzen, wie es um Motivation und Eigenständigkeit Ihrer Schüler bestellt ist. Zudem können Sie alle verpflichtenden Themen vorab behandeln und sich dann dem (neuen) Vorhaben „mündliche Prüfung“ zuwenden. Häufig drängen sich gegen Ende des Schuljahres ohnehin die Termine und Veranstaltungen, sodass es zusätzlich eine Erleichterung sein kann, die mündliche Prüfung genau dann durchzuführen. Die Vorbereitung, die Ihnen dieses Heft an vielen Stellen schon abnimmt, mag anfangs aufwendiger erscheinen als bei einer schriftlichen Klassenarbeit. Die Korrektur bzw. die Bewertung und Notenfindung fällt hingegen oft leichter und weniger zeitintensiv aus.

Pro Durchlauf, d. h. pro Prüfung, die jeweils aus den einzelnen Vorträgen (Monolog/Präsentation, Part 1) und der interaktiven Partnerübung (Dialog/Diskussion, Part 2) besteht, und Bewertung eines Schülerpaares sollten Sie in den Jahrgängen 5 bis 7 zwischen 10 und 15 Minuten einplanen. Bei dieser Planung bleibt Ihnen genügend Zeit, direkt im Anschluss an die eigentliche Prüfung den Bewertungsbogen auszufüllen. Halten Sie Bemerkungen oder Notizen zur Notenfindung direkt schriftlich fest, so müssen Sie die Prüfung später nicht aus dem Gedächtnis rekonstruieren oder sich Tonaufnahmen (siehe unten) erneut anhören, sondern gelangen zu einem Urteil, solange Sie die Schüler und die Prüfung noch präsent haben. Bei dieser Planung „schaffen“ Sie in einer regulären 45-Minuten-Stunde drei bis vier Prüfungen inklusive Bewertung. Diese Zeitangaben beruhen auf meinen eigenen Erfahrungen und sind somit realistisch. Bitte bedenken Sie aber, dass es sich um ungefähre Angaben handelt, da der Ablauf schlussendlich von Ihren Schülern und von Ihnen abhängt.

Legen Sie auch für die Schüler eine Übersicht über die Prüfungen mit Prüfungspaar, Datum, Zeit- und Raumangabe und gegebenenfalls das Prüfungsthema an, sodass Sie jederzeit nachvollziehen können, wer wann mit wem wo geprüft wird. Dies vermeidet Nachfragen und Diskussionen. Eine solche Übersicht finden Sie als Kopiervorlage auf Seite 71 sowie als editierbares Word-Dokument im Zusatzmaterial, das Sie ohne großen Aufwand ausdrucken und anpassen können. Diese Übersicht können Sie bei allen Prüfungen nutzen, daher wird sie in den nachfolgenden Übersichten unter dem Stichwort „Material“ nicht noch einmal extra aufgeführt.

Zweitprüfer

Die Komplexität und der Umfang der Prüfungen und der präsentierten Monologe und Dialoge ist in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 noch überschaubar. Daher ist es durchaus zu rechtfertigen, wenn Sie die Prüfungen alleine abnehmen. Während der Prüfung werden Sie auch alleine in der Lage sein, Stichpunkte zu den beiden Prüflingen zu notieren, auf deren Grundlage Sie zu einer angemessenen Note kommen. Im Schulalltag ist es organisatorisch zudem oft eine Herausforderung, mündliche Prüfungen zu zweit durchzuführen.

Da die erbrachten Schülerleistungen aber flüchtig sind, d. h. Sie nicht wie bei einer schriftlichen Klassenarbeit auch einen zweiten oder gar dritten Blick darauf werfen können, ist die Unterstützung durch einen Zweitprüfer in jedem Fall hilfreich. Wenn Sie also die Chance haben, einen Zweitprüfer hinzuzuziehen, dann nutzen Sie sie! Die Zusammenarbeit aller (Fach-)Kollegen und -Kolleginnen im Jahrgang erleichtert die organisatorische Umsetzung und die Durchführung der Prüfungen zu zweit. Gerade Referendare freuen sich über die Gelegenheit, eine mündliche Prüfung zu begleiten, und können Sie häufig leichter bei Ihrem Vorhaben unterstützen, da ihre Studentafeln meist nicht so starr und vor allem nicht so voll sind, wie die Ihrer Fachkollegen oder -kolleginnen. Gegebenenfalls können sie auch den Vertretungsunterricht übernehmen, während Sie und ein Kollege die Prüfung durchführen.

Erfahrungsgemäß empfinden Schüler die Bewertung einer mündlichen Prüfung trotz der zusätzlichen Aufregung bei zwei Prüfern als fairer. Sie selbst können sich noch besser

auf die Prüfung konzentrieren, wenn Sie die Beobachtung, Dokumentation und Notenfindung zu zweit erledigen. Entweder fokussiert sich dabei jeder auf einen der beiden Schüler und füllt den entsprechenden Bewertungsbogen aus, oder Sie notieren unabhängig voneinander, was Ihnen auffällt und erhalten so am Ende ein möglichst vollständiges Bild der erbrachten Schülerleistungen. Selbstverständlich beraten Sie über die Note; verantwortlich ist am Ende aber immer der Fachlehrer, der die Note jederzeit vertreten können muss.



Eine Alternative sind Ton- oder Videoaufnahmen der Prüfung, die der Flüchtigkeit der mündlichen Prüfung entgegenwirken. Während Tonaufnahmen heute vergleichsweise leicht aufgenommen werden können, ist der Aufwand bei Videoaufnahmen deutlich höher. Sollten Sie sich für eine der beiden Optionen entscheiden, empfehle ich Ihnen, die Eltern Ihrer Schüler darüber gesondert zu informieren und zu betonen, dass das Ton- bzw. Videomaterial ausschließlich im Rahmen der Prüfung und nur zur anschließenden Bewertung und Beratung aufgenommen wird. Um datenschutzrechtlich auf der absolut sicheren Seite zu sein, lassen Sie sich am besten durch eine Unterschrift der Eltern bestätigen, dass sie diese Information zur Kenntnis genommen haben. Eine entsprechende Vorlage finden Sie auf Seite 72 und im Zusatzmaterial. Grundsätzlich sollten Sie sich aber die Frage stellen, ob Aufwand und Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis stehen und ob diese Aufnahmen tatsächlich nötig sind.

Aufbau, Niveaustufen und Differenzierung

Für jeden Jahrgang finden Sie in diesem Heft zwei komplette mündliche Prüfungen inklusive Vorbereitungsmaterial, Prüfungsmaterial, Bewertungsvorlage und entsprechenden Hinweisen und Anregungen für die praktische Umsetzung. Alle Materialien sind als Vorschläge zu verstehen. Selbstverständlich können Sie die Prüfungen und die Vorlagen 1:1 übernehmen – die Prüfungen und die dazugehörigen Materialien sind jeweils als Einheit konzipiert und in der Praxis erprobt. Sie können aber auch einzelne Bestandteile der Prüfungen problemlos verändern, austauschen, anpassen oder die beiden Vorschläge modular miteinander kombinieren. So ist es beispielsweise denkbar, Part 1 (zur Abdeckung des Bereichs „zusammenhängendes Sprechen“) aus dem ersten und Part 2 (zur Abdeckung des Bereichs „an Gesprächen teilnehmen“) aus dem zweiten Vorschlag eines Jahrgangs zu kombinieren. Die einzelnen Prüfungsteile sind kompatibel und können damit je nach Lerngruppe, Lernfortschritt, verfügbarem Wortschatz und bereits eingesetztem Material individuell zusammengestellt werden. Hier sind Sie flexibel, besonders wenn Sie die editierbaren Vorlagen im Zusatzmaterial nutzen und diese an Ihre eigenen Bedürfnisse anpassen.

Auf den Übersichten und Kopiervorlagen zeigen Symbole den jeweiligen Schwierigkeitsgrad an: Während ○ das leichtere Niveau markiert, verweist ● auf das anspruchsvollere Niveau. Die anspruchsvollere Prüfung erfordert von den Schülern im Vergleich zu der leichteren Prüfung etwas mehr Selbstständigkeit und Spontaneität. Zusätzlich sind die dazugehörigen Vorbereitungsmaterialien etwas weniger vorstrukturiert. So können Sie wählen, ob Sie innerhalb eines Schuljahres zwei zunehmend schwierigere Prüfungen durchführen möchten oder ob Sie „nur“ eine Prüfung durchführen und dabei abhängig von Ihrer Lerngruppe, dem Lernfortschritt, den behandelten Themen im Unterricht oder auch einfach den eigenen Vorlieben entsprechend einen der beiden Vorschläge auswählen. Im Sinne der Binnendifferenzierung und individuellen Förderung der Schüler kann es je nach Heterogenität der Lerngruppe auch sinnvoll sein, im Schuljahr für alle Schüler „nur“ eine mündliche Prüfung durchzuführen, dabei aber pro Schüler einen der Vorschläge mit Blick auf seine individuellen Stärken und Schwächen auszuwählen. Hier sind Sie ebenfalls flexibel und können die Materialien und Vorschläge entsprechend Ihrer Gegebenheiten und Rahmenbedingungen nutzen.

Kompetenzbereiche

Die beiden großen Kompetenzbereiche „Zusammenhängendes Sprechen“ und „an Gesprächen teilnehmen“ aus dem GER und den Bildungsstandards spiegeln sich in den Prüfungen in Part 1 und in Part 2 der einzelnen Prüfungen wider. Sie sind immer mit folgenden Symbolen gekennzeichnet:  steht für „zusammenhängendes Sprechen“ und  symbolisiert „an Gesprächen teilnehmen“. Der erste Teil der Prüfungen erfordert von den Schülern somit immer eine vorbereitete Individualleistung. Diese kann sowohl mündlich (z.B. eine kurze Bildbeschreibung) als auch schriftlich (z.B. Artikel für eine Jugendzeitschrift) sein, denn mündliche und schriftliche Prüfungsformen schließen sich ja keinesfalls gegenseitig aus. Demgegenüber ist der zweite Teil aller Prüfungen immer eine interaktive Partnerübung bzw. Kleingruppenaufgabe (z.B. ein dialogisches Verkaufsgespräch), die mit zunehmendem Wortschatz und steigender Kommunikationskompetenz der Schüler immer offener, weniger vorstrukturiert und damit spontaner und auch authentischer werden. In beiden Teilen ist es natürlich

möglich, dass Sie als Lehrkraft Rück- oder Verständnisfragen stellen. Allerdings verunsichern Fragen die Schüler gerade anfangs sehr stark oder sie sind noch nicht in der Lage, spontan in der Fremdsprache zu antworten. Daher sollten Fragen wohlüberlegt sein. Natürlich kann es sinnvoll oder gar notwendig sein, die Kommunikation durch Fragen aufrechtzuerhalten und den Schülern so zu ermöglichen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen, aber grundsätzlich sollte am Ende, genau wie in einer schriftlichen Prüfung, die Leistungsfähigkeit und Kompetenz der Schüler zum Zeitpunkt der Prüfung ohne Hilfe der Lehrkraft bewertet werden. Ihnen kommt in den mündlichen Prüfungen also eher eine moderierende Rolle zu, wobei Sie im Bedarfsfall mit möglichst kleinen Interventionen weiterhelfen. Allerdings ist sehr wohl denkbar, im zweiten Teil der Prüfung („an Gesprächen teilnehmen“) einen Dialog zwischen Lehrkraft und Schüler zu initiieren (z. B. Part 2 in Prüfung 5.2 oder mit Ausblick auf Jahrgang 9 ein Bewerbungsgespräch).

Themen

Die hier vorgeschlagenen Prüfungsthemen werden in vielen Lehr- und Bildungsplänen genannt und finden sich dementsprechend auch in den Lehrwerken unterschiedlicher Verlage wieder. Daher können Sie die hier angebotenen Materialien bei Bedarf leicht durch Ihr eigenes Unterrichtsmaterial ergänzen. Allerdings können diese Themen auch lehrwerksunabhängig behandelt werden. Zum einen ist der benötigte Wortschatz überschaubar und somit die Anzahl neu zu erlernender Vokabeln und Phrasen begrenzt (z. B. beim Thema Wetter). Des Weiteren sind die grammatischen Strukturen in der Regel bereits aus dem Unterricht bekannt und werden hier in kommunikativer Situation aktiv angewendet (z. B. *present progressive*). Außerdem werden

fächerübergreifende Fähigkeiten vermittelt und sinnstiftend genutzt, allen voran kommunikative Strategien (z. B. Begrüßung und Verabschiedung) sowie methodische Kenntnisse (z. B. Informationen recherchieren), die eine sinnvolle und abwechslungsreiche Ergänzung zum Lehrwerksunterricht darstellen. Natürlich können die hier geschaffenen Sprechanlässe trotz der thematischen Ausrichtung auf die Lebenswelt der Schüler keine authentische, spontane Kommunikation ersetzen. Es handelt sich nach wie vor um Schulunterricht, in dem künstliche Sprechanlässe und Situationen geschaffen werden. Dabei ist es das erklärte Ziel, Kompetenzen zu erwerben und zu stärken, die die Schüler in realen Situationen zunehmend handlungsfähig machen.

Vorbereitung im Unterricht

Wie auch bei schriftlichen Klassenarbeiten werden die mündlichen Prüfungen im Unterricht angebahnt und durch Übungen und die Möglichkeit für Verständnis- und Rückfragen vorbereitet. Ein Teil der Vorbereitung (z. B. Vokabeltraining, Wiederholungsübungen, etc.) kann, ebenfalls wie bei schriftlichen Klassenarbeiten, auch außerhalb des Unterrichts stattfinden, sofern eine Sicherung im Unterricht gewährleistet ist. In diesem Zusammenhang werde ich häufig gefragt, ob es Schüler, die außerhalb des Unterrichts Hilfe und Unterstützung, z. B. durch Eltern oder Nachhilfelehrer bekommen, in den mündlichen Prüfungen nicht leichter haben als diejenigen, die diese Unterstützung nicht haben. Unzweifelhaft haben diese Schüler eine zusätzliche Hilfe, aber diese Ungleichheit lässt sich bei mündlichen Prüfungen ebenso wenig vermeiden wie bei schriftlichen. Wichtig ist aber, dass Ihr Unterricht so angelegt ist, dass alle Schüler gleichermaßen die Möglichkeit haben, sich auf alle Prüfungsteile vorzubereiten und dass sie auch im Unterricht für die Prüfung lernen können. Bei der Unterrichtsvorbereitung

hilft Ihnen das hier enthaltene Material. In den Hinweisen zu den einzelnen Prüfungen finden Sie später an einigen Stellen auch Ideen, wie sich allzu große „Heimvorteile“ vermeiden lassen. Individuelle Leistungsunterschiede wird es aber dennoch geben.

Bei genauer Betrachtung der Materialien wird Ihnen sicher auffallen, dass sich die Vorbereitungs- und Prüfungsmaterialien stark ähneln. Mündliche Prüfungen sind gerade in den ersten Lernjahren sehr aufregend und fordernd für Ihre Schüler. Es würde sie unnötig verunsichern oder gar überfordern, wenn Sie sie in der Prüfungssituation mit neuem Material, neuen Themen oder neuem Wortschatz konfrontieren würden. Allein die Auswahloptionen für den monologischen Teil und die Zusammensetzung der Prüfungspaare sorgt für eine gewisse Abwechslung und variiert die Abläufe, die Präsentationen und die Dialoge. Mit zunehmender Kommunikationsfähigkeit und erweitertem Aufgabenspektrum werden auch die Prüfungen komplexer und Sie können von Ihren Schülern größere Transferleistungen erwarten.

Paarungen und Gruppenzusammensetzung

Sie können die Schülerpaare oder -gruppen für den Prüfungsteil „an Gesprächen teilnehmen“ auf unterschiedliche Weisen zusammensetzen. Grundsätzlich gibt es drei unterschiedliche Möglichkeiten zu entscheiden, wer mit wem zusammen geprüft wird:

- Sie bestimmen über die Prüfungspaarungen.
- Sie überlassen die Entscheidung den Schülern.
- Sie lassen das Los entscheiden.

Alle Vorgehensweisen haben ihre Vor- und Nachteile:

Wenn Sie bestimmen, wer mit wem zusammenarbeitet, könnten einzelne Schüler enttäuscht oder verärgert, eventuell sogar verunsichert sein oder sich ungerecht behandelt fühlen, wenn sie mit einem unerwarteten Partner arbeiten sollen. Andererseits können Sie die Teams so zusammensetzen, wie Sie es für den Ablauf der Prüfungen und die Beurteilung am sinnvollsten halten. Erlauben Sie mir den Hinweis, dass es im Rahmen von mündlichen Prüfungen nicht ratsam ist, besonders starke und besonders schwache Schüler zusammenzubringen, in der Hoffnung, dass die schwachen von den starken profitieren und die starken ihre Leistungsfähigkeit sowieso zeigen können. Leider ist es bei diesen heterogenen Kombinationen eher so, dass sich die leistungsschwachen Schüler noch weniger trauen (Schülern sind Leistungsunterschiede sehr wohl bewusst) und die besonders starken Schüler in den Dialogen nur wenige Anknüpfungspunkte haben, um ihre Fähigkeiten umfassend zu zeigen.

Lassen Sie die Schüler selbst entscheiden, wer mit wem geprüft wird, kann es zu ähnlichen Reaktionen kommen;

gegebenenfalls entstehen auch so ungünstige Paarungen oder Teams. Besonders ungünstig ist es, wenn bei diesem Vorgehen eine Schülerin oder ein Schüler zunächst ohne Partner bleibt. Wie im Sport ist es auch hier verunsichernd und demotivierend, wenn man der „Übriggebliebene“ ist. Andererseits findet die Mehrheit der Schüler auf diese Weise einen Partner, mit dem sie sich wohlfühlen und sich leichter an diese (neue) Klassenarbeit herantrauen.

Wenn Sie das Los entscheiden lassen, sind die oben beschriebenen Reaktionen und Probleme ebenfalls möglich, doch nehmen Schüler das Losergebnis häufig besser an, da es zufällig zustande kommt.

Viele weitere Vorgehensweisen sind denkbar, beispielsweise eine freie Partnerwahl mit einschränkenden Vorgaben durch Sie (z. B. müssen immer ein Mädchen und ein Junge zusammenarbeiten). Sie kennen Ihre Schüler am besten und können daher einschätzen, welche Lösung hier für Sie am besten passt.

Eine ungerade Anzahl von Schülern in einer Klasse oder einem Kurs ist für die Durchführung mündlicher Prüfungen übrigens unproblematisch: Eine Schülerin oder ein Schüler bestreitet zweimal den zweiten Prüfungsteil (nur Part 2, Dialog), wobei am Ende nur die bessere Prüfungsleistung gewertet wird. Natürlich sollten Sie dies mit dem betroffenen Schüler im Vorfeld besprechen und dabei betonen, dass ihm daraus keinesfalls ein Nachteil entsteht.

Die oben bereits angesprochene Übersicht über die Paarungen (siehe Zusatzmaterial) hält transparent fest, wer mit wem zusammen geprüft wird – unabhängig davon, wie die Prüfungspaarung zustande gekommen sind.

Material und Kopiervorlagen

Zu jedem Prüfungsvorschlag erhalten Sie neben den Prüfungsmaterialien auch Kopiervorlagen, die Sie im vorbereitenden Unterricht einsetzen können, um die Prüfung anzubahnen, sowie Bewertungsbögen zur Rückmeldung nach der Prüfung. Sie können alle Vorlagen und Arbeitsblätter direkt aus diesem Heft kopieren – wobei grau gedruckte Worte und Lösungen verschwinden, wenn Sie die Helligkeitsstufe Ihres Druckers oder Kopierers etwas erhöhen – oder aber Sie nutzen das editierbare Zusatzmaterial. Dabei handelt es sich um sämtliche Arbeitsblätter ab Seite 32, die als Word-Dokumente vorliegen und die Sie daher leicht auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche anpassen können.

In der Kopfzeile der Kopiervorlagen finden Sie immer wieder dieselben Abkürzungen mit folgenden Bedeutungen:

- PREP = Preparation → Diese Kopiervorlagen dienen der Vorbereitung der Prüfung im Unterricht.
- EXAM = Exam → Diese Kopiervorlagen benötigen Sie zur Durchführung der Prüfung am Prüfungstag.
- F = Feedback → Diese Kopiervorlagen dienen der Bewertung und als Erwartungshorizont.

Nach diesen Abkürzungen folgen die Angabe der Jahrgangsstufe sowie der Nummer des Prüfungsvorschlags. Zudem sind die KVs durchgängig nummeriert. Die Abkürzung PREP 6.2 (2) zeigt Ihnen demnach an, dass es sich bei der Vorlage um das zweite Arbeitsblatt (2) zur Vorbereitung (PREP) des zweiten Prüfungsvorschlages für Klasse 6 (6.2) handelt.

Zu jedem der hier vorgestellten Prüfungsvorschläge gibt es ein Schüler-/Eltern-Informationsblatt, das die wichtigsten Informationen zu einer Prüfung auf einer Seite zusammenfasst. Verteilen Sie diese Information relativ früh, z. B. sobald Sie wissen, wann die Prüfung stattfinden wird und Sie mit den konkreten Vorbereitungen beginnen, damit die Schüler wirklich die Gelegenheit haben, sich vorzubereiten. Sie können die fehlenden Angaben auf dem Informationsblatt entweder handschriftlich einfügen und es dann kopieren, oder Sie ergänzen die Angaben direkt im editierbaren Word-Dokument im Zusatzmaterial und drucken bzw. kopieren es dann.

Neben rein informativen Angaben, wie beispielsweise Prüfungstermin, Räumlichkeiten und Vorbereitungsmaterialien, gibt es dort auch eine Zusammenfassung der Bewer-



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mündliche Prüfungen Englisch - Klasse 5-7

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

